„Ein Ort der Völkerverständigung

Leiter Reinhard Griep über 50 Jahre Jugendakademie Walberberg

Am heutigen Samstag wird in Walberberg groß gefeiert. Dann wird die Jugendakademie 50 Jahre alt. Warum sie einst gebaut wurde und welche Aufgaben sie hatte und heute hat, das erklärte der Leiter der Jugendakademie, Reinhard Griep, in einem Gespräch mit Rundschau-Mitarbeiterin Margret Klose.

Wirft einen Blick zurück und schaut recht zuversichtlich in die Zukunft: Reinhard Griep äußert sich im Rundschau-Interview über 50 Jahre Jugendakademie Walberberg. (Foto: Margret Klose)

Herr Griep, warum wurde die Jugendakademie damals gebaut?
Der Impuls ging von der dominikanischen Frauengemeinschaft, einer Laiengruppe, aus. Sie wollten ein eigenes Haus. Vorher trafen sie sich im Kloster der Dominikaner hier im Ort. Ziemlich von Anfang an stand für sie aber auch fest, ihr Haus vor allem als Begegnungsstätte für Jugendliche zu öffnen. Das Konzept ist im laufenden Betrieb entstanden und gewachsen.

Wenn die Grundsteinlegung 1964 war, wann wurde die Jugendakademie dann eröffnet?
Die ersten Kurse fanden 1967 statt. Es waren Schulgruppen, und zum Weihnachtsfest 1967 wurden Senioren aus der Umgebung eingeladen, damit sie zu Hause nicht alleine waren.

Was waren und sind die Ziele der Arbeit in der Jugendakademie?
Das Ziel war und ist die Bildungsarbeit für Jugendliche. Die Jugendakademie ist bis heute ein Ort der Völkerverständigung, wie es in der Satzung steht, der Friedensarbeit im umfassenden Sinne, der nationalen und internationale Begegnungen. Dazu gehört auch, besonders für sozial benachteiligte Jugendliche entsprechende Angebote zu machen.

Wie hat sich die Jugendakademie finanziert?
Am Anfang ist neben dem Land und dem Bund auch das Erzbistum in die Finanzierung eingestiegen, insbesondere was den Bau des Hauses betrifft.

Gab es in den fünf Jahrzehnten auch Krisen?
Oh ja. Am schlimmsten war es, als das Kölner Erzbistum aus der Finanzierung der Bausanierung ausgestiegen ist. Das löste damals sogar eine existenzielle Krise aus. Das ging aber Schritt für Schritt. 1997 standen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an, als uns das Erzbistum mitteilte, sich nicht mehr an den Kosten zu beteiligen. Daraufhin haben wir den Förderverein gegründet. 2007 hat das Erzbistum dann auch den allgemeinen Haushaltszuschuss in Höhe von jährlich 216 000 Euro gestrichen. Damals haben wir ein eigenes Finanzierungsmodell aufgestellt. Notwendig waren dabei neben der Suche nach neuen Einnahmequellen unter anderem auch Gehaltskürzungen, um das Haus hier im Ort zu halten.

Und wie sieht das heute aus?
Heute finanzieren wir uns aus den Teilnahmegebühren und den Kurs- und Projektmitteln des Landes, des Bundes und der Europäischen Union. Darüber hinaus werden uns auch Stiftungsmittel zur Verfügung gestellt.

lkerverständigung“

ahre Jugendakademie Walberberg

aut recht zuversichtlich in die Zukunft: Reinhard Griep äußert sich im re Jugendakademie Walberberg. (Foto: Margret Klose)

tenzielle Krise aus. Das ging aber Schritt für Schritt. 1997 standen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an, als uns das Erzbistum mitteilte, sich nicht mehr an den Kosten zu beteiligen. Daraufhin haben wir den Förderverein gegründet. 2007 hat das Erzbistum dann auch den allgemeinen Haushaltszuschuss in Höhe von jährlich 216 000 Euro gestrichen. Damals haben wir ein eigenes Finanzierungsmodell aufgestellt. Notwendig waren dabei neben der Suche nach neuen Einnahmequellen unter anderem auch Gehaltskürzungen, um das Haus hier im Ort zu halten.

Und wie sieht das heute aus?
Heute finanzieren wir uns aus den Teilnahmegebühren und den Kurs- und Projektmitteln des Landes, des Bundes und der Europäischen Union. Darüber hinaus werden uns auch Stiftungsmittel zur Verfügung gestellt.

Ist die Jugendakademie überhaupt noch zeitgemäß?
Der Bedarf außerschulischer Jugendbildungsarbeit ist sogar noch größer geworden in den letzten Jahren. Die Schulen können den Bedarf alleine gar nicht abdecken. Jugendbildungsarbeit muss aber Schritt halten mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungen und diesen ebenso Rechnung tragen wie den persönlichen Ausgangslagen der Jugendlichen.

Welche großen Herausforderungen stehen der Jugendakademie bevor?
Das ist sicher die finanzielle Absicherung des Hauses. Zum anderen muss sie angesichts von Schulzeitverkürzung und Ganztagsunterricht weiter einen Platz neben der Schule behalten. Zudem wird es sicher nicht einfach sein, inhaltlich stets unabhängig zu bleiben und Jugendbildungsarbeit an sich nicht verzwecken zu lassen. Die Jugendakademie muss ein „anderer' Lernort bleiben.

Hat die Jugendakademie eine Zukunft?
Ja, aber nur, wenn wir für uns und unsere Gäste weiter eine sinnvolle Arbeit leisten, dann werden wir dafür auch weiterhin finanzielle Unterstützung bekommen.

Planen Sie Neues?
Wir organisieren ein integratives Projekt mit und für Menschen mit Behinderungen.

Wie glauben Sie steht die Jugendakademie in zehn Jahren da?
Wir brauchen natürlich auch in Zukunft gute Unterstützung, viel Glück und engagierte Menschen. Dann bin ich zuversichtlich, dass es die Jugendakademie auch in zehn Jahren noch gibt.

Gewerbeschau mit Automeile und Musik in Bornheim

BORNHEIM. Am morgigen Sonntag heißt es bei der 28. Gewerbeschau wieder bummeln, einkaufen und genießen in der Bornheimer Innenstadt. Start ist um 11 Uhr auf der Bornheimer Königstraße und dem gesamten Peter-Hausmann-Platz. Etliche Gewerbetreibende aus dem Stadtgebiet präsentieren sich. Der verkaufsoffene Sonntag ist eine besondere Gelegenheit, sich in den Geschäften über deren Angebote zu informieren.

„Ein wichtiges Angebot“, findet Norbert Nettekoven, Vorsitzender des Bornheimer Gewerbevereins, „gerade in dieser für viele Geschäfte schwierigen Zeit möchten wir unseren Gästen demonstrieren, wie vielfältig und qualitativ hochwertig das Angebot im Bornheimer Zentrum ist. Viele Besucher sind immer wieder überrascht, was es in Bornheim alles gibt.“ Auch in diesem Jahr wieder mit dabei: Die Automeile, eine Ausstellung von rund 60 Fahrzeugen und Zubehör von unterschiedlichen deutschen und ausländischen Herstellern.

Der Gewerbeverein Bornheim hat zudem ein buntes Rahmenprogramm zusammengestellt, das sowohl für Kinder als auch für Erwachsene interessant ist: Auf der Bühne auf dem Peter-Fryns-Platz sorgt ab 14 Uhr ein Disc-Jockey für musikalische Unterhaltung. Ab 16 Uhr treten die „Rabaue“ auf. Auf dem Peter-Hausmann-Platz ist ein Kinderspielland mit verschiedenen Attraktionen aufgebaut. Zusätzlich wird dort ein Kasperletheater die Kinder unterhalten. Spaß und Spannung erwartet die kleinen Besucher auch auf dem Parkplatz in der Venatiastraße: Denn dort findet vom 6. bis zum 8. September die traditionelle Bornheimer Großkirmes statt. (Bir)